Aszites-Behandlung bei Krebspatienten

Schmerzarme Dauerdrainage anlegen

— Die Aszitesdrainage verbessert die Lebensqualität auch in den letzten Tagen. Damit wird die Selbstständigkeit des Patienten gefördert und seine Selbstbestimmung, wie er seine ihm noch verbliebene Lebenszeit zuhause gestalten kann. Der Dauerdrainagekatheter lässt sich ambulant anlegen. Das ist insgesamt gesehen ein risikoarmes Unterfangen.

Bei Dr. med. Thomas Wolff, Onkologie Lerschenfeld, Hamburg, stellt sich eine Patientin mit Ovarialkarzinom und Peritonealkarzinose vor. Sie wolle keine kausale Behandlung mehr, sondern lieber die palliative Versorgung. Vom Hausarzt erhielt sie wegen zunehmendem Bauchumfang ein wasserreibendes Medikament. Sie stellt sich vier Monate später zur ersten Aszites-Entlastung in einer Klinik vor, weil der Bauch unter Spironolacton immer praller wurde. Dann

kommt sie zu Wolff in die Praxis. Er rät ihr zur Anlage einer Dauerdrainage, weil anzunehmen war, dass das Wasser immer wieder nachläuft. Wolff legte ihr ambulant die ASEPT®-Drainage an. Die Patientin wollte die ihr noch verbliebene Zeit zuhause nutzen und Wolff organisierte ihr dazu ein SAPV-Team sowie das Material, also Ablaufflaschen. Das dauerte ungefähr ein bis zwei Tage. Die Patientin konnte mit der Dauerdrainage zuhause sein, entlastete sich zweimal wöchentlich selbst, und verstarb acht Wochen später an ihrer Grunderkrankung.

Neben dieser Indikation ist eine weitere für die Dauerdrainage, dass sie palliative Therapiekonzepte begleiten kann. Am Tag des Anlegens der ASEPT®-Drainage spritzt Wolff Midazolam zur Lokalanästhesie, denn Patienten spüren den Druck, wenn man mit der

Einführhülle durch das Peritoneum fährt. Midazolam erzeugt eine retrograde Amnesie, so dass der Patient nicht mehr weiß, wer das gemacht hat, und das findet Wolff gut. Er lässt zuerst nicht mehr als zwei Liter ab. Danach benötigt der Patient keine spezielle Eiweißnahrung. Man forcieren auch durch das Ablassen des Wassers nicht etwa ein Nachlaufen des Aszites oder die Ödem-Entstehung. Trotz des Drainage-Systems, das unter einem Folienverband liegt, lässt sich die Körperhygiene durchführen. Der Vortrag ist als Film abrufbar: www.pfm-medical.com/medcare oder www.youtube.com/user/pfmmedical (namo)

Symposium Im Rahmen der MEDCARE „Krebspatienten mit Aszites: Mehr Lebensqualität dank ambulanter Versorgung mit Drainage, individueller Ernährungstherapie und ganzheitlicher Betreuung“; Leipzig, 27. September 2017 (Veranstalter: pfm medical ag)

Wundversorgung

Biofilm-Forschung erhält neue Impulse

— Die Pflege von Patienten mit chronischen Wunden stellt hohe Anforderungen an das Können und die Belastbarkeit von Pflegekräften. Nicht selten finden sich auf und in solchen Wunden Biofilme, die es den Wundkeimen erlauben, sich sowohl dem körpereigenen Immunsystem durch eine Toleranzentwicklung wie auch einer antibiotischen bzw. antimikrobiellen Behandlung durch die Ausbildung von Resistenzen weitgehend zu entziehen. Dies gelingt den Wundbakterien beispielsweise durch Matrix-Bildung oder Anpassung der Stoffwechsel-Aktivität, je nach Erfordernissen des jeweiligen Milieus. Folglich werden für eine Heilung wesentlich höhere Dosierungen an Antibiotika oder von anderen antimikrobiell wirksamen Substanzen eingesetzt als in der Versorgung akuter Wunden. Nur so meinte man, eine Resistenzbildung verhindern zu können. Der zweifelhafte Erfolg eines solchen Vorgehens und die seit einiger Zeit geführte Debatte über den sinnvollen Einsatz von Antibiotika bestärkten die Motivation, sich in der klinischen Forschung nach anderen Lösungen umzusehen, wie Dr. Georgina Gethin, Head of School of Nursing and Midwifery der Universität Galway (Irland) auseinandersetzt. Daher war es ein vorrangiges Anliegen der Forschung, die Rolle von Biofilmen in der

Persistenz von Wundinfektionen zu erhellen. Ein Baustein dieser Forschung wird das erweiterte und neu konzipierte Mikrobiologie-Labor der Firma Lohmann & Rauscher (L & R) in Schöna bei Wien sein, das auf einem hochrangigen wissenschaftlichen Symposium vorgestellt wurde. In diesem Labor soll anhand von Biofilm-Modellen erforscht werden, wie weit die Behandlung mit antibakteriell wirksamen Wundauflagen (z. B. Suprasorb® X plus PHMB) optimiert werden kann. Auch ist es nun möglich, in diesem Labor unter hohen Sicherheitsbedingungen klinisch relevante Bakterienstämme auszutesten und so die Rolle von Biofilmen in Wunden realitätsnah darzustellen. Das Ziel dieser Forschung ist, die Interaktion von Keimen in Biofilmen, ihre Abwehrmechanismen gegen immunkompetente Zellen, aber auch gegen antimikrobiell aktive Substanzen, z. B. aus Wundauflagen, besser zu verstehen, um – so hofft man in Schöna – die Versorgung von Patienten zu erleichtern. (tuk)

Für die Ausstattung der Labors wurden neue Geräte angeschafft, z. B. ein Fluoreszenzmikroskop.

Scientific Spotlight „One step closer to manage biofilm in chronic wounds. L & R biofilm research facility drives antimicrobial product technologies“; Wien, 25. Oktober 2017 (Veranstalter: Lohmann & Rauscher GmbH)